Die Farbenpracht des Herbstes

HERBSTFÄRBUNG Das Geheimnis der bunten Blätter und die schönsten Herbstgehölze

VON JANINE SCHULZE



Das Farbspektakel sieht nicht nur wunderschön aus, sondern ist auch überlebenswichtig für die Bäume. BILD: HANS/PIXABAY



Im Herbst wandert das grüne Chlorophyll aus den Blättern und legt damit die anderen Farbpigmente wie Rot und Gelb frei. BILD: PIXABAY

IM NORDWESTEN – Der Herbst bringt nicht nur kühlere Tage, sondern auch eine farbenprächtige Verwandlung der Natur. Die Bäume tauschen ihr sommerliches Grün gegen ein atemberaubendes Kleid aus Gelb, Orange und Rot, bevor sie dieses vollständig ablegen. Einige Bäume sind sogar berüchtigt für ihre beeindruckende Herbstfärbung. Doch warum verfärbt sich das Laub eigentlich? Der Prozess, der hinter diesem alljährlichen Naturschauspiel steckt, ist ebenso komplex wie faszinierend.

Der Prozess hinter der Farbänderung

Die grüne Farbe der Blätter im Sommer kommt durch das Chlorophyll zustande, das für die Photosynthese notwendig ist. Es überdeckt die anderen im Blatt enthaltenen Farbpigmente. Im Herbst, wenn die Tage kürzer und die Temperaturen kühler werden, baut der Baum das wertvolle Chlorophyll ab und speichert es in Zweigen, Stamm und Wurzeln, um es durch den Blattabwurf im Herbst nicht zu verlieren. Dadurch kommen die anderen in den Blättern enthaltenen Farbstoffe wie Carotine (orange), Anthozyane (rot) und Xanthophylle (gelb) zum Vorschein, die sonst vom grünen Chlorophyll überlagert werden. Das Ergebnis ist die prächtige Herbstfärbung, die wir jedes Jahr aufs Neue bestaunen können.

Der Beginn einer neuen Jahreszeit

Nach dem farbenfrohen Laubwechsel dauert es nicht mehr lange bis die Bäume ihre Blätter abwerfen und sie sich damit auf den Wassermangel im Winter vorbereiten. Über ihre Blätter verdunsten sie ständig das über die Wurzeln aufgenommene Wasser. Wenn der Boden im Winter gefriert, kommt es jedoch zur Frosttrocknis. Die Bäume können nicht mehr genügend Wasser aufnehmen und würden vertrocknen, wenn sie ihre Blätter nicht abwerfen würden. Dieser herbstliche Prozess ist für Laubgehölze also überlebenswichtig. Zudem können die Bäume Giftstoffe wie in den Blättern gespeicherte Umweltgifte über das fallende Laub loswerden. Auch die Schneelast auf den kahlen Ästen wird reduziert.

Beliebte Herbstgehölze für den Garten

Für alle, die die Herbstpracht auch in ihrem eigenen Garten erleben möchten, gibt es eine Vielzahl von Gehölzen, die mit besonders intensiven Farben aufwarten. Kaum ein Baum steht so sehr für den Herbst wie der Ahorn (Acer). Besonders der Fächerahorn (Acer palmatum) begeistert mit tiefroten bis purpurfarbenen Blättern. Auch der Spitzahorn (Acer platanoides) bietet im Herbst ein Feuerwerk an gelb-orange-roten Tönen. Der Amberbaum (Liquidambar styraciflua) ist ebenfalls unter den Gehölzen bekannt für seine spektakuläre Herbstfärbung. Seine handförmigen Blätter erstrahlen in leuchtendem Gelb, Orange und Rot, was ihn zu einem wahren Hingucker in jedem Garten macht. Die Felsenbirne (Amelanchier) fasziniert mit ihren zarten weißen Blüten im Frühjahr und den dunkelvioletten Früchten im Sommer das ganze Jahr über. Doch im Herbst übertrifft sie sich selbst, wenn ihre Blätter sich in ein kräftiges Orange-Rot verwandeln. Der Ginkgo-Baum (Ginkgo biloba) beeindruckt nicht nur durch seine außergewöhnliche Blattform, sondern auch durch seine intensive goldgelbe Herbstfärbung. Ein Highlight in jedem Garten!

Hilfe bei Chronischem Handekzem

GESUNDHEIT Wenn Haut und Seele schmerzen, sollte zeitig medizinischer Rat gesucht werden



Wenn die Hände trotz guter Pflege jucken oder brennen und sich Hautschäden zeigen, sollten Betroffene ärztlichen Rat suchen. BILD: DJD/LEO PHARMA/GETTY IMAGES/B. BOISONNET/BSIP

IM NORDWESTEN/DJD – Die Hände jucken und brennen, die Haut ist schuppig, rissig, gerötet oder von Bläschen übersät: Handekzeme zählen zu häufigen entzündlichen Hauterkrankungen. Jedes Jahr sind neun Prozent der Erwachsenen davon betroffen. Auslöser ist oft der häufige Kontakt mit Wasser, Reizstoffen und Allergenen, zum Beispiel bei Tätigkeiten im Gesundheitswesen, im Friseurhandwerk, in der Reinigungsbranche und vielen gewerblichen Berufen. Aber auch hautreizende Tätigkeiten in Alltag und Freizeit, Stress, Allergien oder Neurodermitis können eine Rolle spielen.

Die Seele leidet mit

Besonders belastend ist es, wenn die Erkrankung chronisch wird. Beim Chronischen Handekzem (CHE) halten die Beschwerden länger als drei Monate an oder treten mindestens zweimal im Jahr auf. Nicht nur der Körper, sondern auch die Seele leidet: Neun von zehn Betroffenen berichten, dass sie sich wegen ihrer sichtbar geschädigten Haut schämen oder unsicher fühlen. Schon ein einfacher Händedruck kann Überwindung kosten. Dabei ist das Chronische Handekzem mit modernen Therapien gut behandelbar. Voraussetzung dafür ist ein Besuch beim Hautarzt. „Viele kommen erst, wenn das Handekzem weit fortgeschritten oder chronisch ist – dabei ist der Besuch in einer hautärztlichen Sprechstunde entscheidend für eine verlässliche Diagnose und wirksame Behandlung“, betont Marco Ernst, Dermatologe am Johannes Wesling Klinikum Minden. Er wünscht sich deshalb mehr Aufmerksamkeit für die Erkrankung und eine bessere Aufklärung. Unterstützung kann dabei das Online-Portal www.chronischeshandekzem.de leisten. Es bietet Informationen für Betroffene, Alltagstipps, Zugang zu einem dermatologischen Online-Check sowie Orientierungshilfen für den Dialog mit dem behandelnden Arzt.

Vielfältige Behandlungsmöglichkeiten

Basis der Behandlung des Chronischen Handekzems sind regelmäßige Hautpflege, geeignete Hautschutzmaßnahmen sowie das Vermeiden oder Reduzieren von Auslösern. In der weiteren Therapie sind kortisonhaltige Cremes und Salben oft die erste Wahl.

Wenn diese bei mittelschwerem bis schwerem Chronischem Handekzem nicht zum Behandlungserfolg führen oder zum Beispiel aufgrund von Nebenwirkungen nicht infrage kommen, stehen innovative kortisonfreie Therapien zur Verfügung.

